



Preis Soziale Stadt

Gemeinsam für das Quartier

2025



Preisträger

ZusammenWachsen/Bürgerpark Kopernikus in Rudolstadt
RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH

Quartier am Markt in Hofgeismar
Hofgeismar, Selbstbestimmt Leben Gemeinsam Wohnen e.V.

Safe-Hub Berlin
AMANDLA gemeinnützige GmbH

Kooperation Wohnungswirtschaft Wersten Südost
Rheinwohnungsbau GmbH • Sahle Wohnen • Städtische Wohnungsgesellschaft
Düsseldorf

Die Quartiersarbeit in Sindelfingen
Stadtjugendring Sindelfingen e. V. • Wohnstätten Sindelfingen GmbH • Stadt
Sindelfingen



Preis Soziale Stadt
Gemeinsam für das Quartier

Auslober

Prof. Dr. Jürgen Aring

Vorstand, vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.

Claudia Mandrysch

Vorständin, AWO Bundesverband e.V.

Axel Gedaschko

Präsident, GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Lukas Siebenkotten

Präsident, Deutscher Mieterbund e.V.

René Wilke

Präsidiumsmitglied Deutscher Städtetag, Oberbürgermeister Frankfurt (Oder)



Prof. Dr. Jürgen Aring
© Bildschön / TRENKEL



Claudia Mandrysch
© AWO



Axel Gedaschko
© GdW / Urban Ruths



Lukas Siebenkotten
© Hoffotografen



René Wilke
© Stadt Frankfurt (Oder)

25 Jahre Wettbewerb „Preis Soziale Stadt“

Bereits seit dem Jahr 2000 zeichnet der Wettbewerb „Preis Soziale Stadt“ Projekte und Initiativen aus, die im Sinne des ganzheitlichen Ansatzes der Sozialen Stadt aktiv sind, und feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Die Komplexität der Problemlagen erfordert nach wie vor ein integriertes Vorgehen in Kooperation unterschiedlichster Akteure.

Der Wettbewerb stellt das Engagement von kommunalen Institutionen, Verbänden, Wohnungsunternehmen und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen in den Mittelpunkt. Der Preis Soziale Stadt zeichnet dabei Projekte und Initiativen aus, die sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein soziales Miteinander in Quartieren und Nachbarschaften einsetzen.

Der Wettbewerb ist eine Gemeinschaftsinitiative von Auslobern aus Politik, Verbänden, Wohnungswirtschaft und Wohlfahrtspflege. Gerade in diesem Verbund kommt das Hauptanliegen des Wettbewerbs besonders zum Ausdruck: Innovative Projekte und ganzheitliche Ansätze, die auf vielfältige Kooperationen unterschiedlicher Akteure basieren, sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannter gemacht werden und auf diesem Wege Nachahmer finden.

Die Auslober



Preisträger

	Seite
ZusammenWachsen/Bürgerpark Kopernikus in Rudolstadt • RUWO Rudolstädter Wohnungsverwaltungs- und Baugesellschaft mbH	4
Quartier am Markt in Hofgeismar • Hofgeismar, Selbstbestimmt Leben Gemeinsam Wohnen e.V.	6
Safe-Hub Berlin • AMANDLA gemeinnützige GmbH	8
Kooperation Wohnungswirtschaft Wersten Südost • Rheinwohnungsbau GmbH • Sahle Wohnen • Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf	10
Die Quartiersarbeit in Sindelfingen • Stadtjugendring Sindelfingen e. V. • Wohnstätten Sindelfingen GmbH • Stadt Sindelfingen	12

Anerkennungen

	Seite
Grüne Beete-Urban Gardening im Märkischen Viertel 120 Hochbeete für die Großwohnsiedlung im Norden Berlins	14
Kinderstadtteilplan Rohrbach Ein Stadtteilplan von Kindern für Kinder in Heidelberg	15
Großwohnsiedlung Nürnberg Langwasser Vom Füreinander zum Miteinander	16
Das Humboldt-Haus in Berlin-Hohenschönhausen Der Mittelpunkt des kulturellen Lebens unserer Genossenschaft	17
Sprichst du mit mir? Bürgerinitiative aus Ebersbach/Neugersdorf	18
FLÜWO-MOBIL Der rollende Nachbarschaftstreff der Wohnungsbaugenossenschaft FLÜWO Bauen Wohnen eG, Stuttgart	19
Eigenständig leben und arbeiten in Berlin (Wieder-) Ankommen in der Gesellschaft. Unser Engagement für geflüchtete & wohnungslose Menschen	20
Kranichsteins Hochhausquartier mit neuem Image Ein neues Zusammenwirken von Freiräumen, sozialer Infrastruktur, Stadtteilzentren und Wohngebäuden in Darmstadt	21
freiraum – Mehr Raum für Gemeinschaft im Quartier Ein deutschlandweites Konzept für soziale Begegnung und Teilhabe der vonovia, Bochum	22
QuartierPflege am Pilotstandort Leipzig Ein ambulanter Dienst aus Nachbar*innen und Angehörigen im Quartier!	23



ZusammenWachsen/Bürgerpark Kopernikus in Rudolstadt

Hauptbeteiligte

- RUWO Rudolstädter Wohnungs-
verwaltungs- und Baugesellschaft mbH

Partner

- AWO Soziale Dienste Rudolstadt gGmbH
- Wohnungsgenossenschaft Rudolstadt eG
- Rudolstadt blüht auf e. V.
- Bauhaus-Universität Weimar

Kurzbeschreibung

Die Initiative „ZusammenWachsen“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Anwohner zu aktivieren und für ihr Wohnumfeld zu sensibilisieren. Eine durch Abriss entstandene Freifläche wurde zu einem Ort der Begegnung umgestaltet, der zum Verweilen einlädt und der die unterschiedlichen Generationen im Stadtteil zusammenführt.

Im Zentrum steht dabei der Bürgerpark Kopernikus in Rudolstadt, der die Funktion eines attraktiven Freizeittreffs erhalten hat und durch den das Quartier stetig aufgewertet und weiterentwickelt wird.

Die Anwohner entscheiden selbständig über Ausstattung und Nutzung der Freifläche und bewirtschaften das neu Entstandene in eigener Verantwortung. Die Vernetzung der Akteure vor Ort, die Wohnungsgesellschaft, die Wohnungsgenossenschaft, das Quartiersmanagement der AWO, die Vereine, die Schulen und die Kita, bilden dabei eine wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren des Projektes.



© Ralf Appelfeller / AWO Quartiersmanagement



© Ralf Appelfeller / AWO Quartiersmanagement



© Ralf Appelfeller / AWO Quartiersmanagement



ZusammenWachsen/Bürgerpark Kopernikus Rudolstadt

Hauptbeteiligte

- RUWO Rudolstädter Wohnungs-
verwaltungs- und Baugesellschaft mbH

Partner

- AWO Soziale Dienste Rudolstadt gGmbH
- Wohnungsgenossenschaft Rudolstadt eG
- Rudolstadt blüht auf e. V.
- Bauhaus-Universität Weimar

Aus der Jury:

Der öffentliche Park als „gemeinsames Wohnzimmer“ – so könnte man den Ansatz dieses Projektes auch beschreiben. Dabei geht es nicht nur um die gemeinsame Nutzung eines öffentlichen, also gemeinsamen, Raumes, sondern auch um die langfristige freiwillige Regelung von Verantwortlichkeiten der Bewohner – etwa für Gestaltung, Unterhaltung und Pflege der Freifläche.

Besonders beeindruckend ist die breite Aktivierung der Bewohner, das große Gemeinschaftsgefühl, die hohe Motivation und die enge Verbundenheit, die durch das Projekt entstanden ist und damit zur Förderung und Stärkung des sozialen Zusammenhalts beiträgt.



© Ralf Appelfeller / AWO Quartiersmanagement



Quartier am Markt in Hofgeismar

Hauptbeteiligte

- SelbstbestimmtLeben-
GemeinsamWohnen e.V.

Partner

- Landkreis Kassel
- Stadt Hofgeismar

Kurzbeschreibung

Das „Quartier am Markt Hofgeismar“ wurde im Juli 2021 von dem gemeinnützigen Verein SelbstbestimmtLeben – GemeinsamWohnen e. V. mit finanzieller Unterstützung vom Land Hessen, der Stadt Hofgeismar und von Hofgeismarer Bürgerinnen und Bürgern ins Leben gerufen. Direkt in der Stadtmitte, am Marktplatz von Hofgeismar, hat das Quartier am Markt seine Heimat und steht unter anderem für Austausch zwischen Nachbarn, ehrenamtliches Engagement, gegenseitige Unterstützung sowie für neue Projekte und Vernetzung. Das Quartier am Markt ist nicht nur ein zentraler Begegnungsort mit zahlreichen Angeboten, sondern auch eine Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger mit Ideen zum Leben in Hofgeismar sowie für Menschen, die sich engagieren wollen. Gemeinsam wird sich hier um das Quartier gekümmert und überlegt, wie es noch lebendiger werden kann. Als Teil der Gemeinwesenarbeit bietet das Quartier am Markt Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten auf einer niedrigschwelligen Basis an.



© Lea Badofsky



© Andreas Bernhard



© Marcus Breindl



Quartier am Markt in Hofgeismar

Hauptbeteiligte

- Selbstbestimmt Leben Gemeinsam Wohnen e. V.

Partner

- Landkreis Kassel
- Stadt Hofgeismar

Aus der Jury:

Der Nachbarschaftstreff „Quartier am Markt“ in Hofgeismar ist auf den ersten Blick wenig spektakulär und doch fand die Jury das Projekt auszeichnungswürdig. Zum einen steht der Treffpunkt stellvertretend für die zahlreichen Begegnungszentren in ländlich geprägten Räumen, die schon seit Jahren eine tolle oftmals ehrenamtliche Arbeit für die Quartiersbewohner machen. Zum anderen hat das Nachbarschaftsbüro seinen Sitz bewusst mitten in die Altstadt von Hofgeismar gelegt und versteht sich weniger als klassische Anlaufstelle für ein (Problem-) Quartier, sondern vielmehr als niedrigschwelliger öffentlicher Treffpunkt und zentraler Ort des Austauschs. Damit leistet der Treffpunkt einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Selbstorganisation der Bewohner und des Zusammengehörigkeitsgefühls in der Stadt.



© Kirsten Köster





Safe-Hub Berlin

Bildung & Sport für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Wedding

Hauptbeteiligte

- AMANDLA gemeinnützige GmbH

Kurzbeschreibung

Safe-Hub Berlin ist ein innovatives Bildungs- und Sportzentrum im Berliner Ortsteil Wedding, das Kindern und Jugendlichen in einem strukturell benachteiligten Umfeld einen sicheren Raum bietet, um ihr Potenzial zu entfalten. Mit sportpädagogischen Programmen verbindet der Safe-Hub Sport, Bildung und Stadtentwicklung, um soziale Kompetenzen zu fördern, Zugang zu positiven Vorbildern zu bieten, Werte wie Respekt und Teamgeist zu vermitteln und langfristige Perspektiven zu schaffen.

Die Besonderheit: Der Safe-Hub vereint die Angebote zahlreicher Partnerorganisationen, um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten. Durch niedrigschwellige, kostenfreie Angebote und die enge Einbindung der lokalen Community wirkt das Projekt gezielt sozialer Ungleichheit entgegen.



© Safe-Hub Berlin | AMANDLA gGmbH



© Safe-Hub Berlin



© Safe-Hub Berlin | AMANDLA gGmbH



Safe-Hub Berlin

Bildung & Sport für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Wedding

Hauptbeteiligte

- AMANDLA gemeinnützige GmbH

Aus der Jury:

Das Projekt Safe Hub setzt in einem Stadtteil, der durch vielfache soziale Herausforderungen gekennzeichnet ist, durch Freizeitangebote, Feriencamps und Programme zur Vorbereitung der beruflichen Zukunft auf die Förderung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie es durch niedrigschwellige Angebote erfolgreich gelingen kann, die grundlegenden Bedarfe von Kindern und Jugendlichen nach Bewegung und Sport, Spiel und Spaß, Förderung und Weiterentwicklung so mit Empowerment- und informellen Bildungsprogrammen zu verbinden, dass individuelle Fähigkeiten, soziales Miteinander und Engagement weiterentwickelt, Kreativität und Wachstum gefördert und der Übergang in die berufliche Zukunft gelingend gestaltet wird.



© Safe-Hub Berlin





Kooperation Wohnungswirtschaft Wersten Südost Zuhause in Düsseldorf-Wersten

Hauptbeteiligte

- Rheinwohnungsbau GmbH
- Sahle Wohnen
- Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf

Partner

- WOGEDO Düsseldorf
- Vonovia
- Stadtplanungsamt Düsseldorf

Kurzbeschreibung

2012 wurde der Düsseldorfer Stadtteil Westen-Südost in das Bund/Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. In dem fast ausschließlich durch Wohnbebauung geprägten Gebiet erreichte das Quartiersmanagement innerhalb seines Einsatzes eine umfassende Aktivierung der Anwohnerinnen und Anwohner. Zur Fortführung des Programms „Soziale Stadt“ schlossen die fünf dort vertretenen Wohnungsunternehmen einen verbindlichen Kooperationsvertrag, um die Entwicklung im Stadtteil zu stabilisieren.

Mit eigenen finanziellen Mitteln fördern die Städtische Wohnungsgesellschaft SWD, Rheinwohnungsbau RWB, Sahle Wohnen, Vonovia und die Genossenschaft WOGEDO im direkten Projektanschluss die Weiterentwicklung des Stadtteils. Eine wissenschaftlich moderierte Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern der beteiligten Unternehmen sowie dem bereits etablierten Quartiersmanagement setzt seit 2022 in direkter Zusammenarbeit mit Anwohnern den gemeinsam erarbeiteten Maßnahmenplan schrittweise um.



© Rheinwohnungsbau GmbH



© Dorothee Linneweber



© Dorothee Linneweber



Kooperation Wohnungswirtschaft Wersten Südost Zuhause in Düsseldorf-Wersten

Hauptbeteiligte

- Rheinwohnungsbau GmbH
- Sahle Wohnen
- Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf

Partner

- WOGEDO Düsseldorf
- Vonovia
- Stadtplanungsamt Düsseldorf

Aus der Jury:

Das Projekt Wersten Südost überzeugt durch das Engagement der Wohnungswirtschaft, die eine mehrjährige Unterstützung eines sozial benachteiligten Wohnquartiers durch die Städtebauförderung nach dem Auslaufen nahtlos mit eigenen finanziellen Mitteln verstetigt.

Neben der Kooperationsbereitschaft von fünf Wohnungsunternehmen beeindruckte die Jury besonders das professionelle Vorgehen des Quartiersmanagements, welches auf der Grundlage eines mit Bewohnern erarbeiteten Maßnahmenplans vielfältige Methoden zur Aktivierung der Bewohner anwendet und ein umfangreiches Netzwerk von Akteuren und Partnern in vorbildlicher Form gezielt pflegt und in die Quartiersarbeit einbindet.



© Thomas Stachelhaus Photography





Die Quartiersarbeit in Sindelfingen am Beispiel für das Quartier Viehweide

Hauptbeteiligte

- Stadtjugendring Sindelfingen e. V.
- Wohnstätten Sindelfingen GmbH
- Stadt Sindelfingen

Kurzbeschreibung

Die Viehweide ist ein Stadtteil von Sindelfingen. Ende der 60er Jahre begann die Besiedelung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie großen Hochhäusern. Schnell entwickelten sich soziale Spannungen vor allem dort, wo alte und junge Menschen mit einem signifikant hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf engstem Raum zusammenlebten – aber auch zwischen ansässigen Bewohnern in den kleineren Einheiten mit einer z. T. elitären Bewohnerschaft. Vor allem wegen der vielseitigen Probleme im dicht besiedelten Bereich wurde 2007 die Quartiersarbeit in der Viehweide mit einer 100 %-Stelle eingerichtet, finanziert von der Stadt Sindelfingen und der Wohnstätten Sindelfingen GmbH. Ihre Aufgabe: die verschiedenen Kulturen zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen, den Menschen das Gefühl von Heimat zu vermitteln und sie mit viel Eigeninitiative ins Tun zu bringen. Das ist in den letzten 17 Jahren definitiv gelungen. Eine Besonderheit sind die Stadtteilzeitung und die Website, die von Arbeitsteams eigenständig betrieben werden.



© Wohnstätten Sindelfingen GmbH



© Norbert Gürtler



© Beate Faust



Die Quartiersarbeit in Sindelfingen am Beispiel für das Quartier Viehweide

Hauptbeteiligte

- Stadtjugendring Sindelfingen e. V.
- Wohnstätten Sindelfingen GmbH
- Stadt Sindelfingen

Aus der Jury:

Das Projekt macht deutlich, was durch Kooperation, Engagement und langem Atem möglich ist. Aus einem Zusammenschluss mit dem festen Willen, Herausforderungen anzugehen und zum Besseren zu wenden, ist eine quartiersweite Bewegung mit vielen beachtenswerten Einzelprojekten entstanden. Exakt für solche Herausforderungen wurde das Programm Soziale Stadt (Sozialer Zusammenhalt) geschaffen.

Viele der Projekte werden zwischenzeitlich ehrenamtlich durch die Bewohnerinnen und Bewohner organisiert und sind somit fest verankert und verstetigt. Das Projekt steht daher beispielhaft für viele vorbildliche Soziale Stadtgebiete sowie die Bemühungen der engagierten Akteure über die letzten 25 Jahre und zeigt die Wichtigkeit der Städtebauförderung.



© Beate Faust



Grüne Beete – Urban Gardening im Märkischen Viertel

120 Hochbeete für die Berliner Großwohnsiedlung

Hauptbeteiligte

- GESOBAU AG
- FACE Familienzentrum

Kurzbeschreibung

„Grüne Beete“ – ein Projekt für urbanes Gärtnern, nachhaltige Sozialraumgestaltung und nachbarschaftliches Miteinander. Die gemeinschaftliche Bewirtschaftung von Hochbeeten in der Außenanlage schafft einen lebendigen Begegnungsort für Nachbarschaft und Wissenserwerb für nachhaltiges Gärtnern durch Workshops und Community Events. Durch die Zusammenarbeit der Stadtteilterner Wohnungsunternehmen, Familienzentrum und Stadtteilmütter werden auch Zugänge für schwer erreichbare Bewohnergruppen geschaffen.

Das Projekt ist barrierearm und ermöglicht eine Teilhabe für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Märkisches Viertel. Das Projekt begleitet die Gärtnerinnen und Gärtner mit einer Anlaufstelle und strebt die sukzessive Verselbstständigung der Aktiven an, sodass die „Grünen Beete“ zu einem Ort für Nachbarschaft und Begegnung heranwachsen können.



© Mathias Völzke



© Franziska Hupke



© Mathias Völzke



Kinderstadtteilplan Rohrbach

Ein Stadtteilplan von Kindern für Kinder in Heidelberg

Hauptbeteiligte

- Barbara Pfeiffer Kinderbeauftragte Heidelberg
- Heidelberg

Kurzbeschreibung

Der Kinderstadtteilplan Rohrbach ist ein großes Beteiligungsprojekt für über 500 Kinder in Heidelberg. Das Projekt startete im Mai 2023 und im Oktober 2024 ging der Plan in den ersten Druck. Die Besonderheit ist, dass es ein ehrenamtliches Projekt ist, welches alle Akteure der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil zusammengeführt hat, wie Schulen, Vereine, Hochschule und Kitas.

Aus dem Projekt entstehen immer neue Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung im Stadtteil. Die Akteure nutzen ihre neue Vernetzung. Der Plan selbst basiert auf der Beteiligung der Kinder und bildet ausschließlich deren Welt und die von ihnen genannten Orte ab.

Für den Bereich der Stadtentwicklung bietet er einen großen Gewinn, da er in einzigartiger Weise das Erleben der Kinder im Stadtteil widerspiegelt. Durch die gute Vernetzung konnten Kinder aus allen gesellschaftlichen Schichten zusammenkommen und ihren Plan gestalten. Der Plan ist hoch flexibel und immer in Entwicklung.



- 1 Verrückte Idee
- 1 hyperaktive Kinderbeauftragte
- 1 gutmütige Grafikerin
- 2 Professoren
- 4 Kooperationspartner
- 9 Kinderreporter*innen
- 11 aktive Einrichtungen
- 22 Flaschen Sprühkreide
- 27 öffentliche Aktionen
- 146 Kinderzeichnungen
- 188 Interviews
- 468 Fotos
- > 500 Kinder
- 547 Tage Projektdauer
- > 600 Gummibärchen
- > 600h Ehrenamt

Kinderstadtteilplan



© Barbara Pfeiffer



© Barbara Pfeiffer



© Barbara Pfeiffer



Großwohnsiedlung Nürnberg Langwasser Vom Füreinander zum Miteinander

Hauptbeteiligte

- wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen
- Stadt Nürnberg Stadtplanungsamt
- Rummelsberger Dienste für Menschen im Alter gGmbH (RDA)

Partner

- Bürgerverein Langwasser
- Seniorennetzwerk Langwasser
- AWO Kreisverband Nürnberg e. V.
- Gemeinschaftshaus Langwasser
- LebensRaum Wohnprojekt Reinerzer Straße
- noris inklusion
- Animal Aided Design

Kurzbeschreibung

Langwasser ist eine Großsiedlung in Nürnberg, die seit den 1960er Jahren entwickelt wurde und mittlerweile „in die Jahre gekommen ist“. Die Außenwahrnehmung ist auch durch die von weitem erkennbaren Hochhäuser seit jeher eher negativ. Die Wahrnehmung der Anwohnenden dagegen ist positiv.

Damit der Stadtteil auch weiterhin lebenswert bleibt, sind Maßnahmen auf den Ebenen Bauen, Soziales und Natur nötig. Die Aufgaben sind nur im Miteinander von Profis, ehrenamtlichen Akteuren und Anwohnenden zu bewältigen. Alle haben die Möglichkeit, sich einzubringen und mitzugestalten. Wirkungen nach Außen werden somit erkennbar und durch überregionale Sportangebote unterstützt. Kontakt, Austausch und Verständnis wachsen ständig. Zudem werden Hilfsstrukturen aufgebaut. So haben sich das Zugehörigkeitsgefühl, das Miteinander und auch der Zusammenhalt in den einzelnen Nachbarschaften weiterentwickelt. Die vernetzte Arbeit kommt bildlich zum Ausdruck in „mural-art-Projekten“, die den Stadtteil wiedererkennbar machen und die Menschen miteinander verbinden.



© Philip Hauck



© Diether Barth



© Axel Rieger



Das Humboldt-Haus in Berlin-Hohenschönhausen Der Mittelpunkt des kulturellen Lebens unserer Genossenschaft

Hauptbeteiligte

- Wohnungsbaugenossenschaft
"Humboldt-Universität" eG

Kurzbeschreibung

Das Humboldt-Haus steht als Veranstaltungszentrum mit vielfältigen Kultur- und Freizeitangeboten den Genossenschaftsmitgliedern, Gästen und der ganzen Nachbarschaft offen und heißt alle herzlich willkommen!

Ausgestattet mit einem großen Saal, einer Bühne, professioneller Licht- und Tontechnik sowie einer Cateringküche hat es sich seit 2011 zu einem sehr beliebten kulturellen Zentrum der Wohnungsbaugenossenschaft „Humboldt-Universität“ entwickelt und bietet für die unterschiedlichsten Veranstaltungen eine erstaunliche Wandlungsfähigkeit.

Hinsichtlich der besonderen Wirkungen des Veranstaltungszentrums im Quartier können vor allem die Förderung des Miteinanders im Kiez, die Vernetzung zwischen der Genossenschaft und der ganzen Nachbarschaft sowie die sehr gute Annahme der unterschiedlichen Angebote durch die Bewohner hervorgehoben werden.



© Klaus Dombrowsky



© Wohnungsbaugenossenschaft „Humboldt-Universität“ eG



© Wohnungsbaugenossenschaft „Humboldt-Universität“ eG



Sprichst du mit mir?

Bürgerinitiative aus Ebersbach/Neugersdorf

Hauptbeteiligte

- Bürgerinitiative SPRICHST DU MIT MIR?

Kurzbeschreibung

Im Jahr 2022 gründete sich in Ebersbach-Neugersdorf eine Bürgerinitiative unter dem Namen „SPRICHST DU MIT MIR?“.

Die Privatpersonen verbindet das Bedürfnis, der gesellschaftlichen Spaltung in der Stadt etwas entgegenzusetzen und einander Verbindendes im aktiven Tun zu stiften. Aus wöchentlichen Dialogangeboten entstanden zwei Formate, welche bis heute regelmäßig stattfinden und sich zum einzigen (lebendigen) überparteilichen, partei- und organisationsunabhängigen zivilgesellschaftlichen Forum sowie niederschwelliger Mitmachmöglichkeit für das Gemeinwesen der Stadt entwickelt haben. Ein Format ist das „STADTGESPRÄCH“. Ein anderes ist das sich – wegen der großen Resonanz der Beteiligten und den besuchenden Familien – jährlich wiederholende selbst organisierte KINDERFEST. Die Konzeption und Durchführung der „Stadtgespräche“ und die Organisation des Kinderfestes erfolgen basisdemokratisch.



© Susanne Weder



© Jens Hommel



© Jens Hommel



FLÜWO-MOBIL

Der rollende Nachbarschaftstreff der Wohnungsbaugenossenschaft
FLÜWO Bauen Wohnen eG – von Ulm bis Mannheim

Hauptbeteiligte

- FLÜWO Stiftung

Partner

- örtliche Fachdienste, Institutionen, Vereine, Beratungsstellen, Nachbarschafts- und Quartierstreffpunkte von Ulm bis Mannheim

Kurzbeschreibung

Gemäß dem Leitsatz „Egal wo du in deinem Leben stehst – gemeinsam kommen wir weiter“ möchte die FLÜWO für ihre über 11.500 Mitglieder mehr als nur Vermieter sein. Daher werden soziale Dienstleistungen für die Mieterschaft angeboten, unter anderem im Bereich der kleinräumigen Quartiersentwicklung. Ein Ziel ist es, bestehende Versorgungsstrukturen im Quartier kennenzulernen und diese entsprechend den Bedarfen der Bewohnerschaft auszubauen, damit ein möglichst langes und selbstbestimmtes Leben im Quartier ermöglicht wird. Dafür ist es wichtig, mit der Bewohnerschaft in Kontakt zu treten, weshalb der rollende Nachbarschaftstreff der FLÜWO, das FLÜWO-MOBIL, etabliert wurde. Wöchentlich fahren Mitarbeitende des FLÜWO Sozialmanagements Quartiere in Baden-Württemberg an. Dabei werden gemeinschaftsstärkende Angebote gemeinsam mit den Quartiersbewohnenden entwickelt. Vor Ort wird ebenso mit den lokalen Quartiersakteuren zusammengearbeitet, vernetzt und an bestehende Angebote angebunden.



© Sabrina Kischlat



© Sabrina Kischlat



© Jolante Kryut



Eigenständig leben und arbeiten in Berlin

(Wieder-) Ankommen in der Gesellschaft. Unser Engagement für geflüchtete und wohnungslose Menschen

Hauptbeteiligte

- Hilfswerk-Siedlung GmbH

Partner

- Evangelische Kirchengemeinde Schlachtensee
- Berliner Stadtmission e.V.
- Housing First

Kurzbeschreibung

Die Hilfswerk-Siedlung GmbH unterstützt geflüchtete und wohnungslose Menschen in verschiedenen Projekten. Das Unternehmen hilft dort, wo es mit seinen Ressourcen und Kompetenzen einen sinnvollen Beitrag leisten kann. 2016 wurde für ehemals Geflüchtete in der Wohnanlage am Lupsteiner Weg ein „Willkommensbüro“ eingerichtet, um die ankommenden Menschen bei der Integration zu unterstützen. Als 2022 der Krieg in der Ukraine ausbrach, wurde das Büro im Erdgeschoss geräumt, um Platz für eine WG für geflüchtete Frauen und Kinder zu schaffen. Im Sommer 2023 konnten bereits für alle WG-Bewohnerinnen dauerhafte Wohnungen gefunden werden, um ihnen ein eigenständigeres Leben zu ermöglichen. Eine Bewohnerin kam 2024 als Praktikantin wieder zurück, um den Wiedereinstieg in ihren Beruf als Buchhalterin zu starten. Im Rahmen der Kooperation mit „Housing First“ werden wohnungslose Menschen unterstützt, indem ihnen eine Wohnung zur Verfügung gestellt wird. Die Idee dahinter: Weitere Probleme können direkt nach dem Einzug angegangen werden.



© Harald Kahn



© Harald Kahn



© Hilfswerk-Siedlung GmbH



Kranichsteins Hochhausquartier mit neuem Image

Ein neues Zusammenwirken von Freiräumen, sozialer Infrastruktur, Stadtteilzentren und Wohngebäuden in Darmstadt

Hauptbeteiligte

- Wissenschaftsstadt Darmstadt, Stadtplanungsamt / Büro für Sozialplanung

Partner

- Stadtteilmanagement, Freischlad + Holz Planung und Architektur
- Stadtteilwerkstatt, Regionale Diakonie Darmstadt-Dieburg

Kurzbeschreibung

Das Ende der 1960er Jahre entstandene Hochhausquartier in Kranichstein wurde im Jahr 2000 aufgrund gravierender städtebaulicher und sozialer Problemlagen in das Programm ‚Soziale Stadt‘ aufgenommen. Die über 40 umgesetzten Maßnahmen konzentrierten sich auf die image-wirksame Aufwertung des öffentlichen Raums, die von der Umgestaltung der Stadtteileingänge über die Schaffung eines Stadtteilparks und eines Stadtteilplatzes, der Neugestaltung von Schulhöfen und Kitafreiflächen bis zur Aufwertung des Wohnumfelds der Hochhäuser reichten. Im besonderen Fokus stand die Weiterentwicklung der öffentlichen Infrastruktur, die Sanierung und der Neubau von Jugendhäusern und Kitas sowie die Aufwertung der vorhandenen Stadtteilzentren. Eine weitere Herausforderung war die Modernisierung der Hochhausbebauungen. Der Schlüssel zur lebens- und liebenswerten Entwicklung des Quartiers war das sehr hohe Engagement lokaler Akteure sowie der Bewohnerinnen und Bewohner, die heute nahezu 100 Nationen vertreten.



© Freischlad + Holz



© Freischlad + Holz



© Freischlad + Holz



freiraum – Mehr Raum für Gemeinschaft im Quartier

Ein deutschlandweites Konzept für soziale Begegnung und Teilhabe.

Hauptbeteiligte

- Vonovia SE

Partner

- Freie Hansestadt Bremen / Amt für Soziale Dienste
- Bremen WiN (Wohnen in Nachbarschaften)
- Landesvereinigung für Gesundheit Bremen
- Sozialer Zusammenhalt
- AWO – Arbeiterwohlfahrt
- Caritasverband
- Volkshochschulen (VHS)

Kurzbeschreibung

freiraum ist ein deutschlandweites Projekt von Vonovia, das 2021 ins Leben gerufen wurde, um Orte für soziale Begegnung, kulturelle Angebote und nachbarschaftliches Engagement zu schaffen. Seitdem wurden in Dresden, Hamburg, Bremen und der Gemeinde Glinda „freiräume“ eröffnet, die allen Bewohnern vor Ort kostenfrei zur Verfügung stehen – unabhängig von ihrem Mietverhältnis. Die Räume können für ein breites Spektrum an Aktivitäten genutzt werden, darunter Nachbarschaftscafés, Sprach- oder Yoga-Kurse, Nachhilfe und kreative Workshops.

Ziel des Projekts ist es, den sozialen Zusammenhalt in den Quartieren zu stärken, Eigeninitiative zu fördern und nachhaltige Strukturen zu schaffen. Niederschwellige Zugänge, barrierefreie Räumlichkeiten und ein starkes Netzwerk mit lokalen Partnern, wie der AWO, der Caritas oder Volkshochschulen, machen freiraum zu einem festen Bestandteil der nachhaltigen Quartiersentwicklung. Das Konzept ist flexibel, übertragbar und wird in weiteren Städten ausgerollt.



© Marcus Barthel



© Björn Hake



© Marcus Barthel



QuartierPflege am Pilotstandort Leipzig

Ein ambulanter Dienst aus Nachbar*innen und Angehörigen im Quartier!

Hauptbeteiligte

- Gesellschaft für Gemeinnutz e.V., Leipzig

Partner

- AOK PLUS Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen, Leipzig
- ABE Zuhause gGmbH, Leipzig
- Evangelisch-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden (Peterskirche)
- Innovatives Netzwerk Wohnen mit Behinderung, Leipzig
- Gemeinnützige Zuhause Leipzig GmbH, Leipzig
- Quartiersakteur: Bürgerverein Messemagistrale e.V., Leipzig
- Quartiersakteur: die naTo (e.V.) | Soziokulturelles Zentrum - Kultur- und Kommunikationszentrum, Leipzig

Kurzbeschreibung

Das Grundanliegen der QuartierPflege ist es, eine pflegerische Grundversorgung zu Hause über die nachhaltige Beschäftigung von Angehörigen sowie Nachbarinnen und Nachbarn sicherzustellen. Im Pilotprojekt wird getestet und modellhaft übertragbar aufbereitet, wie Menschen mit Pflegebedarf, einschließlich Menschen mit Behinderung, Unterstützung durch ein professionell koordiniertes Netzwerk von Nachbarinnen und Nachbarn aus ihrem direkten Umfeld erhalten. Dadurch, dass Nachbarn sich um ihre Mitmenschen sorgen, soll die soziale Integration befördert, der nachbarschaftliche Zusammenhalt gestärkt, und – bei gleichzeitig angemessener Vergütung – pflegende Angehörige entlastet und für ihre eigene Sorgearbeit entlohnt werden. Damit wird eine Schubumkehr in der Pflege hin zu örtlichen, miteinander vertrauten, für sich sorgenden Gemeinschaften erreicht. Das innovative Potenzial der QuartierPflege fand bisher u. a. in der Verleihung des Zukunftspreises des Verbandes der Ersatzkassen (1. Platz) Anerkennung.



© QuartierPflege-Projekt



© QuartierPflege-Projekt



© QuartierPflege-Projekt



Preis Soziale Stadt
Gemeinsam für das Quartier

Impressum

Dokumentation

„Preis Soziale Stadt 2025 - Gemeinsam für das Quartier“
www.preis-soziale-stadt.de

Berlin, den 06.05.2025

Konzeption, Organisation und Dokumentation

Dr. Frank Jost

vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.

Dr. Oliver Gewand

GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Geschäftsstelle Preis Soziale Stadt

vhw Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.

Fritschestraße 27/28,

10585 Berlin

E-Mail: preis-soziale-stadt@vhw.de; Tel.: 030 390473-230

Wettbewerbsbetreuung

Kohlhaas & Kohlhaas GbR, Weimar

Medienpartner

DIE WOHNUNGSWIRTSCHAFT
FORUM WOHNEN UND STADTENTWICKLUNG

Auslober



AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Blücherstraße 62/63
10961 Berlin



Deutscher Mieterbund e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin



GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
Klingelhöferstraße 5
10785 Berlin



Deutscher Städtetag
Gereonstraße 18-32
50670 Köln



vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Fritschestraße 27/28
10585 Berlin